

Einleitungsworte zur Tagung „Meister oder Master“

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen des Verbändeforums Supervision begrüße ich Sie ganz herzlich zur Tagung „Meister oder Master – Herausforderungen für die Weiterbildung in Beratung und Supervision vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses“.

Das Verbändeforum ist der Zusammenschluss von acht Berufs- und Fachverbänden, die sich den fachlichen Austausch zu neuen Entwicklungen von Supervision und Beratung zum Ziel gesetzt hat.

Mitglieder dieses Verbandes sind der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)/Deutsche Psychologen Akademie (DPA), der Deutsche Arbeitskreis für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG), die Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie (DGfP), die Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGSv), die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF), die Ev. Konferenz für Familien- und Lebensberatung (EKFuL), die Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie (GwG) und die Systemische Gesellschaft (SG).

Zwei erfolgreiche Tagungen haben wir schon durchgeführt: 2004 in Montabaur zu den Themen „Die Zukunft der Supervision zwischen Person und Organisation“ und 2007 in Berlin „Supervision in sich verändernden Organisationen“.

Den heutigen Fachtag haben wir vor folgendem Hintergrund geplant: Viele der im Forum zusammengeschlossenen Verbände führen selber oder durch die Mitgliedsinstitute Aus- und Weiterbildungen im Bereich Beratung und Supervision durch.

Seit die Hochschulen den Auftrag haben, auch Weiterbildungsangebote zu entwickeln, sind im Bereich Beratung und Supervision eine Reihe von Masterstudiengängen und Zusatzqualifikationen entstanden. Diese überschneiden sich mit den Fortbildungen, die bislang traditionell von freien Trägern - organisiert und fachlich überprüft durch Fachverbände – abgedeckt worden sind.

Daraus sind Konkurrenzen, aber auch Kooperationen entstanden. Das Verhältnis auszuloten, die Chancen zu entdecken und die Kooperationsmöglichkeiten zu definieren ist das Anliegen dieses Fachtags.

Ich selbst habe Erfahrungen in beiden Bereichen, als Studiengangsleiterin des Masterstudiengang „Beratung und Vertretung im sozialen Recht“ der FH Köln und als Leiterin des Däumling-Instituts in Siegburg als freier Träger und kann von daher vergleichen.

Ich gehe im Vergleich von Hochschulangeboten und denen von freien Trägern von folgenden Thesen aus:

→ Die privaten Träger und Hochschulen unterscheiden sich in ihren Möglichkeiten, Beratungs- und Supervisionskompetenzen zu entwickeln.

- Die für BeraterInnen und SupervisorInnen unabdingbare personale Entwicklung kann an Hochschulen nur eingeschränkt entwickelt werden.
- An der Hochschule muss benotet werden: wie lässt sich das mit Persönlichkeitswachstum vereinbaren? Bzw. wie lassen sich die Funktionen des Bewertens für Abschlüsse und des Unterstützens persönlicher Wachstumsprozesse vereinbaren?
- Die Relation der Teilnehmerzahl zu den Ausbildern ist in der Hochschule deutlich ungünstiger. Dadurch wird die Möglichkeit der Beziehungsaufnahme zwischen Studierenden und Hochschullehrern eingeschränkt.
- Freie Träger haben nicht den Zugriff auf neue wissenschaftliche Entwicklungen, über den Hochschulen verfügen.
- Die materielle Ausstattung an Hochschulen ist in der Regel besser.

Das sind einige der Punkte, denen wir heute nachgehen werden.

Die Tagung ist konzipiert als relativ kleine Fachtagung und richtet sich an DozentInnen, FortbildnerInnen und Verantwortliche an Hochschulen und bei freien Trägern. Ihre Arbeitsstruktur ist ihrem Wechsel von Impulsverträgen und Diskussionsmöglichkeiten auf fachlichen Austausch und kooperative Vernetzung angelegt.

Mit den vier ReferentInnen verfolgen wir heute die Themen:

1. Hochschulen und Weiterbildungsinstitute – Chancen für Kooperationen und Profilbildungen, Referentin: Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn, Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum
2. Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung – das Ringen um angemessene Verfahren, Referent: Dr. Hans-Werner Franz, TU Dortmund
3. Der Weiterbildungsmarkt – Auffälligkeiten und Tendenzen seiner Entwicklung
Referent: Prof. Dr. Klaus Meisel, Volkshochschule München
4. Weiterbildung als Handlungsfeld der Politik: Chancen zur Mitgestaltung eines Zukunftsraumes, Referent: Bent Paulsen, seit 8/2009 im Ruhestand, bis dahin Leiter der Abteilung 3 „Förderung und Gestaltung der Berufsbildung“ im BIBB

Ich wünsche Ihnen für den Verlauf der Tagung viel Erfolg.

Dr. Hella Gephart, DAGG